

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 118 (1992)
Heft: 21

Artikel: "Füechti Nümmerli" werden verabscheut
Autor: Herdi, Fritz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-610297>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fritz Herdi

«Füechti Nümmerli» werden verabscheut

Am Dienstag nach Ostern herrschte bei den drei Strassenverkehrsämtern des Kantons Zürich Grossandrang. Autonummernschilder, die von ihren früheren Inhabern nicht mehr beansprucht werden, wurden nach einer Frist von 15 Monaten freigegeben. Viele «Freaks» wollten sich Schilder mit möglichst kleinen Nummern sichern ...

Wie Presseleute beobachteten, wartete vor dem Strassenverkehrsamt Zürich ein «Gigengeriger», samt Wolldecke und Heisskaffee-Thermokrug, schon um zwei Uhr morgens. Man hätte in der Regel ja gern eine möglichst tiefe Nummernzahl. Die fünfstellige nimmt man natürlich auch in einem Kanton, in dem, wenn ich recht hingeguckt habe, die 700 000 schon aktuell ist.

Noch fürstlicher natürlich ist ein Viersteller, aber bis man, wenn überhaupt, einen erwischt, kann es Jahre dauern. Hohe Autonummern sind für viele alles andere als das Gelbe vom Ei. Man nennt sie, weil quasi frisch, auch «füechti Nümmerli». Mancher verabscheut sie, weil's so nach Anfänger, Greenhorn aussehen. Ein Zürcher hat sich vor Zeiten beklagt, er sei im Strassenverkehr schon verbal als «sechsstelliger Oberidiot» angerempelt worden.

Der eine und andere zaudert, wenn eine 13 in der Nummer vorkommt; der populäre Schauspieler Emil Hegetschweiler jedoch hatte gleich zweimal die 13 auf dem Schild. Er betrachtete sie als Glückszahl. Ein Bekannter von mir hätte vor Zeiten die Nummer 4444 nehmen können. Er winkte ab, sie war ihm zu auffällig.

Umgedeutetes Götz-Zitat

Wie ist es mit «Zweistellern»? In Appenzell Innerrhoden war's ab Januar 1987 möglich. Für einen Tausender wurden die Schilder 1–100, soweit Vorrat, verkauft. Angefangen hatte es mit einem Mann, dessen Auto in Italien gestohlen worden war, weshalb man seine Nummer AI 777 für zehn Jahre sperren müssen. Ersatzweise war ihm AI 77 eine «Mille» wert. Bundesrat Arnold Koller erstand die Nummer 33, es war zugleich sein Jahrgang.

Wenig geben bei uns die beigefügten zwei Buchstaben her. Allenfalls eignen sie

sich für Neckereien. Von AG (Achtung Gefahr) über GE (die Vaudois werten es laut NZZ als «Gueule énorme», also Grossmaul), bis ZH (Zwenig Hirni).

Ein farbigeres Bild bieten deutsche Nummern. Abgeschafft wurden in manchen BRD-Ländern schon vor Jahrzehnten Buchstabenkombinationen wie HJ, SS, KZ. Wegen unangenehmer Erinnerung an braune Zeiten. Nordrhein-Westfalen merzte solcherlei allerdings erst in den achtziger Jahren aus. Die Nachfrage war nämlich gestiegen, und da «Neos» durch die Lande spukten ...

In Wuppertal protestierte ein Fahrer gegen seine Nummer mit den Buchstaben W-C. Ein Stuttgarter hingegen entschärft mit einem Täfelchen «Honny soit qui mal y pense» sein Nummernschild S-AU 5. Im Kreis Limburg-Weilburg an der Lahn gab's jahrzehntelang keine Schilder mit LM-AA. Grund: das berühmt-berüchtigte Götz-Zitat. Dann kam's aber schliesslich doch dazu, und ein Feinmechaniker, der die erste LM-AA-Nummer erntete, deutete die Buchstaben als «Liebenswerter Mensch auf Achse».

Im Lauf der Jahre sind uns in der Schweiz eine ganze Reihe von deutschen Autos mit munteren Buchstaben-Kombinationen begegnet. Da gab es den Mercedes mit «PE-CH 13» (der Inhaber war übrigens ein Kriegsversehrter), und es gab den Mercedes mit «MA-RX 159».

Man entdeckte LU-MP, SE-X, STA-U, STA-UB, promillehaltig auch SE-KT und BI-ER. Kapellmeister Max Greger hatte den M-AX auf dem Nummernschild, Heinz Schenk vom Blauen Bock die Kombination WI-TZ. Da ging es wohl um kleine «Beziehungsdelikte».

Dies gilt auch bei M 6666-JC für Spaniens König Juan Carlos, bei SM 77 für Rennfahrer Stirling Moss, bei AA 10 für den briti-

schen Komiker Arthur Askey. Und bei NSG 3 für den Rolls-Royce der dritten Frau des Erdölmagnaten Nubar Sarksi Gulbenkian.

In London waren GER und SPA sowie SA OIL Gesten gegenüber deutschen, spanischen und saudiarabischen Diplomaten. Wie seinerzeit der deutsche Ex-Politiker Erich Mende zur Kennziffer BN-MM 66 gekommen ist, wissen wir nicht. Er selber deutete die Kombination so: «Bin nicht mehr Minister – seit 66».

Erinnern Sie sich an den rauschebartigen Hollywood-Schauspieler Walter Field, der unter anderm in Tarzanfilmen, in «Vom Winde verweht», in «Bonanza» und in «Rauhende Colts» zu sehen war? Sein Nummernschild hat er vermutlich geschenkt bekommen, eventuell etwas dafür bezahlen müssen. Er bekam 1973 die Nummer AGE 99, also «Alter 99». Und 99 war er damals, fuhr aber noch Auto mit 101 Lenzen.

Eigenkreationen

Kaufen ist übrigens da und dort kein Problem. Aus dem US-Staat Rhode Island erfuhr man vor drei Jahren: Nummernschild-Handel noch in vollem Gang. Je tiefer die Zahl, desto höher der Status. Allerdings gingen die Schilder 0–99 vom Gouverneur in erster Linie an politische Freunde und Supporter, geschenkweise. Mit herzlichem Dank. Dabei geschah es freilich, dass die tiefste Ziffer, die Null, ausgerechnet am Auto eines Parlamentsvertreters prangte, der wegen finanzieller Unkorrektheiten vor den Untersuchungsrichter zitiert wurde.

Im übrigen kann, wir wissen nicht seit wann, in den USA jeder gegen Aufpreis mit einer sogenannten Vanity License Plate seine Autonummer selbst zusammensetzen. Regel: höchstens sieben Buchstaben oder Zahlen.

US-Deutschstämmige kombinieren nicht ungern KURGAST, BAYERN 5, FUS-BALL (nur 7 Buchstaben!). Gesichtet wurde in New Jersey auch schon die Nummer einer Heimwehbaslerin: RIEHEN.

Und das britische Transportministerium lässt mitunter ausgefallene Kennzeichen bei Christie's versteigern. Das Nummernschild «1 A» ging 1989 für 140 000 Franken weg. Das Schild JUL IE bekam eine Frau für 95 000 Franken zugeschlagen; es ging als Weihnachtsgeschenk an ihre Tochter Julie. Auch das Autoschild ELV IS war ein Hit.

Hat mich der Neid gepackt beim Niederschreiben dieser Status-Palette? Nein, hat er nicht. Natürlich ist zum Beispiel eine Zürcher «Vierstellige» eine sympathische Autonummer. Aber da kommt bei mir kein Neid auf: Ich habe ja eine ...